

Wahlprüfstein zur Landtagswahl 2022 im Saarland

Frage 2)

Prävention und Gesundheitsförderung sind gerade im Saarland besonders wichtig. Das Saarland ist mit einem Altersdurchschnitt von 46,5 das älteste Bundesland der westdeutschen Länder. Das Saarland ist auf Platz 6 (Quelle: Statistisches Bundesamt https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20_434_228.html) bei der Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die Sozialleistungen beziehen. Und weitere Faktoren, wie z. B. Umweltfaktoren, sprechen dafür, dass die Saarländerinnen und Saarland einen besonders hohen Bedarf an gesundheitsförderlichen Angeboten haben. **Welchen Stellenwert haben Prävention und Gesundheitsförderung für die SPD und welche Schwerpunkte (Settings und Zielgruppen) möchten Sie nach der Landtagswahl setzen?**

Prävention und Gesundheitsförderung können sehr viel bewirken, wenn sie gut und nachhaltig gestaltet werden. Wir sehen dafür mehrere Ansatzpunkte: den öffentlichen Gesundheitsdienst, den Arbeitsschutz und die Arbeitsmedizin, Gesundheits- und Ernährungsbildung, Bewegung und Sport. Der öffentliche Gesundheitsdienst ist die zentrale Präventionsstelle für alle Saarländer:innen, unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialer Lage. Beispielhaft seien die Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und der Einsatz für ihre Zahngesundheit in Bildungseinrichtungen genannt. Wir möchten, dass der öffentliche Gesundheitsdienst im Zuge des ÖGD-Paktes personell so gestärkt wird, dass die bewährten Angebote ausgeweitet und den Nach-Corona-Bedürfnissen angepasst werden können. Auch in den anderen oben genannten Bereichen gibt es viele Ansatzpunkte, die hier nicht weiter ausgeführt werden können.

Neben dem ÖGD sollen die Pflegestützpunkte verstärkt werden, um dem erhöhten Altersschnitt der Bevölkerung gerecht zu werden: Eine unabhängige Pflegeberatung soll allen Pflegebedürftigen und Angehörigen dazu verhelfen, dass sie die finanziellen Pflege-Leistungen erhalten, die ihnen zustehen. Dazu gehören im Zweifelsfall auch Unterstützungen bei Widerspruchsverfahren. Da Pflege häufig mit einem Sturz beginnt, möchten wir darüber hinaus eine Wohnberatung in allen Landkreisen installieren, die noch vor eine Pflegebedürftigkeit ansetzt, damit das Eigenheim möglichst frühzeitig möglichst barrierearm umgestaltet werden kann. Unser dritter Punkt ist die Gemeindeschwester plus. Ihr Auftrag wird es sein, Menschen im Alter über 80 Jahre präventiv zuhause aufzusuchen, bei den Besuchen den individuellen Unterstützungsbedarf zu erkennen und im Netzwerk zu beheben. In allen Bereichen können die Kassen als wichtige Kostenträger:innen ihr Engagement stärker mit den anderen Akteur:innen verzahnen und sich an der Finanzierung beteiligen.